

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 106. Sonnabend, den 14. October 1826.

Der Krieg zwischen den Russen und Persern.

Im Sommer 1813 war es, wo Rußland mit Persien zuletzt einen Frieden schloß. Er sicherte dem Russischen Reiche die ganze westliche Küste des Caspischen Meeres und die Herrschaft über den Aras oder den alten Araxes. Gerade nach dreizehn Jahren hat dieser Friede ein Ende erreicht. Wie damals, indessen Rußland keine große Macht nöthig hatte, um Persien am Ende zum Frieden zu zwingen, so wird es auch jetzt dieselbe nicht vonnöthen haben. Indessen unangenehm ist ihm der Krieg dorten gewiß in keiner Art. Es hat in diesem fernen Theile seiner Besitzungen verhältnißmäßig wenig Truppen, weil die ganzen Länder, welche zwischen dem schwarzen und Caspischen Meere liegen, von räuberischen und ungeru gehorchenden Völkerschaften bewohnt werden. Es giebt dorten wenig gebahnte Wege und so muß ihm das Fortschaffen vieler Kriegsbedürfnisse dahin kostspielig seyn. Die Perser werden zwar ohne Mühe zurückgetrieben werden, allein die Wüsten und Gebirge, welche südlich vom Aras oder Araxes liegen, erschweren jede Verfolgung und jedes Angreifen im friedlichen Lande selbst. So ist z. B. südlich vom Aras die Schlammwüste Mogan, wo weder ein Weg, noch Wasser, noch ein Baum zu finden ist.

Was hat aber Persien bewogen, diesen Krieg anzufangen? Vielleicht, wie mehrere Nachrichten in den Zeitungen vermuthen lassen, die Hoffnung, in den Ländern des Caucasus Aufstände erregt zu sehen und so Gelegenheit zu finden, die Eroberungen, welche Rußland 1813 machte, wieder zu gewinnen. Man wird sich erinnern, daß der General Gernold schon vor einiger Zeit Anstalten treffen mußte, gegen diese Völker zu marschiren. Alle Gardes, welche in Petersburg Teilnehmer des letzten Aufstandes in ihrer Mitte zählten, haben zu dem Zweck dieselben abgegeben, dort im Kampfe ihr Vergehen gut zu machen. Persien sieht es mit großem Unwillen, daß Rußland über das Caspische Meer so unbeschränkt herrscht. „Der Araxes, rief Abbas Mirza, der einst ganz im Schooße Persischer Provinzen floß, nimmt jetzt seinen Ursprung in einem fremden Lande*) und mündet sich in ein Meer, das von den Schiffen unserer Feinde bedeckt ist!“**) So sprach Abbas Mirza 1805 zum Franzosen Jaubert. Damals war er 19 Jahr alt. Wird er jetzt, im 40sten Jahre, anders denken? Schwerlich! Denn dieser Abbas Mirza, der zweite Sohn des jetzt lebenden Schach von Persien, Feth Ali's, scheint Rußlands abge-

*) Der Türkei.

**) Das Caspische.